

Von Berghelden und Alphirten, von Träumen und Alpträumen

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Das Festival «Höhenfeuer» geht im Februar in die zweite Runde. Als Höhepunkt steht die Uraufführung von «Sez Ner» nach dem gleichnamigen Text des Bündner Autors Arno Camenisch auf dem Programm, inszeniert vom Bündner Schauspieler, Regisseur und Filmemacher Gian Rupf.

Ein vertikaler Western

«Crazy Horn» heisst das vor vier Monaten in Brig uraufgeführte Stück der drei Walliser Rolf Hermann, Daniel Imboden und Barbara Terpoorten. Als Grundlage diente der Filmklassiker «Der Berg ruft» aus den Dreissigerjahren. Darin lässt der Filmemacher Luis Trenker die Pionierarbeit der Erstbesteigung des Matterhorns von 1865 noch einmal aufblühen. Drei Männer und eine Frau erzählen von ihren zähen Versuchen, Neuland zu erobern. Sie

beschwören mit heroischem Idealismus ihren Eroberungsfeldzug, den Blick hinauf zu den Gipfeln gerichtet. Doch der Schein trägt. Zünftig kratzt «Crazy Horn» am Lack dieser vermeintlichen Berghelden – ein Theaterabend mit provokanten, ironischen und grotesken Einlagen zur Identitätsfindung der Alpenbewohner. (Donnerstag, 10. und Freitag, 11. Februar, 20 Uhr)

Vom Leben auf der Alp

In seinem viel beachteten und gelobten, in Deutsch und Sursilvan verfassten Prosadebüt «Sez Ner» macht Arno Camenisch, der junge Bündner Autor, die Alp Stavons am Fusse des Piz Sezner im Bündner Oberland zum Schauplatz. Lustvoll, witzig, frisch und frech erzählt er in einer lockeren Szenenfolge von Kühen und Schweinen, Katzen und Hunden, von der Polenta und dem Käse, dem Alkohol und den Rauchwaren, von Wind und Wetter, Mann und Frau, den Leuten aus dem Unterland und den Bauern aus den Tälern Graubündens. Der Bündner Schauspieler, Regisseur und Filmemacher Gian Rupf inszeniert diesen eindringlichen Text gemeinsam mit dem Bündner Musiker und Komponisten Hans Hassler als eine Klanginstallation, welche die menschliche Befindlichkeit inmitten der alpinen Natur auslotet.

(Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. Februar, 20 Uhr)

Swiss Voodoo

Erika Stucky singt den Schweizer Blues. Ein Jodeln, das unter die Haut geht, eine Performance, die irgendwo zwischen einsamen



Von Hüttenromantik keine Spur: Gian Rupf, Arno Camenisch und Hans Hassler (von links) in einer Probe zu «Sez Ner».

Alpentälern und belebten Strassenschluchten angesiedelt ist. In ihrem neuen Soloprogramm «Suicidal Jodels» versteht es die eigenwillige Vokalartistin und Performerin, verschiedene Musikstile wie Jazz und Pop mit dem alpenländischen Jodel zu verschmelzen. Das hat auch mit der Biografie der Amerikanerin mit Schweizer Wurzeln zu tun, die von Gegensätzen geprägt ist, wie sie krasser nicht sein könnten: Geboren in San Francisco und aufgewachsen in Mörel, einem Bergdorf im Wallis. Stucky ist sich ihrer schweizerischen Wurzeln bewusst, öffnet aber die von hohen Bergen eingeschränkte Sicht und schaut musikalisch weit in die Welt hinaus. (Freitag, 18. Februar, 20 Uhr)

Extremtheater aus Belgien

Seit ihrer Gründung im Jahr 1999 versucht die belgische Theatergruppe Abattoir Fermé konse-

quent, sich radikal von allen gängigen Trends an den flämischen Schauspielschulen abzugrenzen. Die kleine Compagnie aus Mechelen hat daher einen höchst eigenwilligen Stil entwickelt, visuell stark, immer etwas verrückt und manchmal auch schockierend. Das erstmals in der Schweiz gezeigte Stück «Mythobarbital – Fall of the Titans» handelt von drei Normalomenschen, die sich auf einem Sofa vor lauter Alltagsroutine zu Tode langweilen und schliesslich quasi als letzte Rettung die Flucht in eine radikale Gegenwelt zwischen Traum und Alptraum ergreifen. «Phantasmapolis – all the Colours of the Dark», das zwei Tage später zur Aufführung gebracht wird, ist eine Geschichte über fünf Menschen, die ein bestialischer Mord miteinander verbindet. ■

(Dienstag, 22. Februar, und Donnerstag, 24. Februar, 20 Uhr)

Und ausserdem

Mittwoch, 2. Februar, 20 Uhr: Konzertverein Chur, 3. Abonnementskonzert. Klavierabend mit André Desponds.

Samstag, 5. Februar, 19 Uhr: Doppelkonzert mit «Soundhund» (Urs Leimgruber, Marc Lardon, Luca Sisera und Christoph Hess), dem Basler Ensemble Phönix und dem Ensemble ö!

Dienstag, 8. Februar, 20 Uhr: «Literarische Visiten» im Kantons- spital. Der Schauspieler Andrea Zogg liest aus «Sennentuntschi».

Freitag, 11. Februar, 18 Uhr: «Alpenmythen – zwischen Realismus und Klischee», Vortrag und Diskussion mit Clà Riatsch, Professor für Rätoromanische Sprach- und Literaturwissenschaft an der Uni Zürich.

Samstag, 12. Februar, 20 Uhr: «Im Kino». Die Kammerphilharmonie spielt zum Film «Goldrausch» von Charlie Chaplin.

Samstag, 26. Februar, 11 Uhr: «Glücklich Leben 3». Die in Chur aufgewachsene Mezzosopranistin Maria Riccarda Wesseling im Gespräch mit Ute Haferburg.